

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 20 Pf. Der Bezugspreis beträgt 1.— M. Bei Postbezug 1.50 M.

Nummer 34.

Dienstag, den 30. März 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Im Befinden des erkrankten deutschen Gesandten in Wien, Dr. Pfeiffer, ist eine Besserung eingetreten.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat sich an das Reichsaussenministerium mit dem Ersuchen gewandt, für die Teilnahme an der Studienkommission des Völkerbundes, die am 10. Mai in Genf tagen wird, einen Vertreter zu ernennen. Eine Stellungnahme zu der Einladung ist durch die Reichsregierung bis jetzt noch nicht erfolgt.

Das Organ des Vatikans, der „Observatore Romano“, kommentiert kategorisch die Meldung der „Daily News“, daß die Episkopalkonferenz im Völkerbund auf den Einfluß des Vatikans zurückzuführen sei und betont, daß dieser niemals um die Aufnahme in den Völkerbund ersucht und es stets peinlich vermerken habe, ihn in seinem Wirken zu hindern.

Der Ruffolant nahebeiende „Popolo d'Italia“ schätzt die beim Empfang des italienischen Völkersängers Aldobrandi von Posenburg gehaltenen Ansprachen als das Zeichen einer Verständigung ein, von der man nur wünschen könne, daß sie die letzten Mißverständnisse endgültig beseitige. Zwischen beiden Ländern bestünden keine fundamentalen Gegensätze.

„Popolo di Roma“ berichtet aus Brüssel, daß der Oberbefehl der Prinzessin Maria von Belgien in San Rossore, wohin das italienische Königspaar begeben hat, als Vorbild der Verbindung mit dem italienischen Kronprinzen betrachtet wird.

Denkt an Oberschlesien!

Eine Abstimmungsfeier in Oppeln.

Die fünfte Wiederkehr des Tages der Volksabstimmung in Oberschlesien ist in einer großen Kundgebung in Oppeln gefeiert worden. Am 20. März 1921 fand die Abstimmung statt mit dem Ergebnis, daß 717 000 Stimmen für Deutschland und nur 483 000 für Polen abgegeben wurden. Trotzdem wurde Oberschlesien zerrissen und die besten Teile zu Polen geschlagen. Darauf wies auch

Reichsinnenminister Dr. Brüning

in seiner Ansprache hin. „Das Unrecht an Oberschlesien“, wie der frühere britische Ministerpräsident Mac Donald die Zerschlagung Oberschlesiens genannt hat — so führte Dr. Brüning aus — hat Tausende von deutschen Brüdern und Schwestern durch staatliche Grenzen von uns getrennt.

Die Geschichte läßt es auf die Dauer nicht ungesühnt, wenn man willkürlich staatliche Grenzen durch zusammengehörige Volksgebiete zieht, aber durch die Herzen der Menschen und der Völkergemeinschaften kann überhaupt keine Gewalt der Erde eine Grenze ziehen, und so bleiben wir auch mit den staatlich von uns getrennten Deutschen in inniger Gemeinschaft. Wir wissen, daß sie dem Staate gegenüber, dem sie jetzt angehören, ihre staatsbürgerlichen Pflichten erfüllen werden, aber ihr festes Menschsein wird dem Deutschland gehören. Wir rufen ihnen heute zu: Habt Dank für euer Bekenntnis zum Deutschland. Weib! treu und stark.

Die deutsche Kulturgemeinschaft wird niemand zerstören können, fuhr Dr. Brüning fort. Sie hängt nicht ab von der ziffermäßigen Stärke der deutschen Kulturträger, sondern von der Stärke des Kulturwillens und der Kulturkraft, die in ihnen lebendig ist. Wie uns jede kulturelle Unterdrückung der im deutschen Staatsgebiet lebenden Minderheiten, als eines kulturellen Schatzes, schmerzhaft unwillkürlich fern liegt, so werden wir nichts unversucht lassen, das kulturelle Schicksal anderer deutscher Minderheiten zu erleichtern.

Der preussische Innenminister Severing

sprach im Anschluß daran in einer unter freiem Himmel abgehaltenen Versammlung. Er betonte die Stellung Oberschlesiens als Bollwerk im Osten. In dem Kampf um das Deutschland sei erforderlich, was der von uns allen hochverehrte Herr Calonder kürzlich hervorhob: Besonnenheit und Geduld. In dieser Erkenntnis werden Sie den Kampf siegreich führen.

Ramel bei Luther.

Herzliche Begrüßungsansprache des Reichskanzlers.

In Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Ramel, der der Reichsregierung einen zweitägigen Besuch abgestattet hat, gab Reichskanzler Dr. Luther ein Festessen, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Der Reichskanzler begrüßte seinen Gast mit einer sehr herzlich gehaltenen Ansprache, in der er u. a. betonte:

Seit vor zwei Jahren mein Vorgänger und der Reichsaussenminister in Wien festlich empfangen worden, hat sich für Ihr Land, wie für das unsere, die allgemeine Lage zweifellos gebessert. Sie hatten damals gerade die erste Stufe des schweren finanziellen Wiederaufbaues unter der weisen Führung Ihres Vorgängers, des Bundeskanzlers Dr. Seipel, hinter sich. Wir untererleiden heute noch mitten im ersten

Ringen um die Selbstbehauptung auf dem glücklich wiedererwonnenen Boden einer festen Währung. Es ist unverkennbar, daß seit der damaligen Zeit sich die wirtschaftlichen Verhältnisse sowohl in Österreich als auch im Reich wesentlich gebessert haben. Doch auch heute noch bedrängt Hülen und drüben wirtschaftliche Not und stellt höchste Anforderungen an das vaterländische Pflichtgefühl aller Volksteile. Allmählich hat auch in Europa nach den starken Gegensätzen der Kriegszeit die Erkenntnis der Notwendigkeit verständnisvoller Zusammenarbeit an Boden gewonnen.

Lassen Sie mich der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Entwicklung sicher und stetig fortschreitet, wenn sie sich auch langsamer vollziehen mag, als wir es wünschen.

Bundeskanzler Dr. Ramel

danke für die herzliche Aufnahme, die er in Berlin gefunden habe, und erklärte dann weiter:

„Die ganze Welt legt nunmehr Wert darauf, der deutschen Mitarbeit teilhaftig zu werden. Ist es nicht ein Zeichen und vielleicht das schönste, daß jahrelange Finsternis dem hellen Lichte zu weichen beginnt, und wenn auch noch zögernd und schwankend ein neues Europa im Werden ist? Es geht vorwärts auf allen Gebieten des Lebens in unseren beiden Staaten. Wer ist es, der dies bewirkt, dem die Ehre gebührt, diese gewaltige Aenderung in der internationalen Stellung unserer Staaten vollbracht zu haben? Es ist das deutsche Volk, das in den Werkstätten und Laboratorien, in den Kontoren und auf den Aedern Deutschlands und Österreichs mit Hammer und Meißel, mit Feder und Pflug, die Geschichte seines Wiederaufstiegs aus tiefer Not verzeichnet.“

Zentrum und Fürstenabfindung.

Ablehnung des Volksbegehrens.

Der Reichsparteiausschuß des Zentrums hat sich jetzt gleichfalls sehr eingehend mit der Frage der Fürstenabfindung beschäftigt. Das Ergebnis der Beratungen wurde in einer Entschließung niedergelegt, in der es heißt:

Der Reichsparteiausschuß stellt nach eingehender Behandlung der Frage der Auseinandersetzung über die Fürstenvermögen einstimmig fest, daß die Reichstagsfraktion als zunächst berufenste Instanz der Partei in dieser Frage den Weg gegangen ist, der den Grundgedanken der Partei entspricht. Der Gegenseitigkeit, der dem Volksbegehren zugrunde gelegt worden ist, steht zu diesen Grundgedanken im schroffen Widerspruch. Der Reichsparteiausschuß spricht der Reichstagsfraktion sein volles Vertrauen aus.

Er ist mit ihr darin einig, daß in dieser schwierigen Frage eine Lösung gefunden werden muß, die die allgemeine Verarmung des deutschen Volkes und die Pflicht aller Volksgenossen, die Folgen des verlorenen Krieges mitzutragen, in vollem Maße berücksichtigt, aber auch dem in der Verfassung des Deutschen Reiches gewährleisteten Schutz des privaten Eigentums und den christlichen Rechtsgrundsätzen Rechnung trägt. Der Reichsparteiausschuß ist überzeugt, daß die Fraktion mit allem Nachdruck dahin streben wird, eine beiden Notwendigkeiten entsprechende Lösung zum schnellen Beschluß zu bringen.

Die Beisetzung Fehrenbachs.

Freiburg i. B., 29. März.

Anläßlich der heutigen Beisetzung des Reichskanzlers a. D. Fehrenbach haben alle städtischen und staatlichen Gebäude halbmaße geschlossen. Vor der Friedhofskapelle rechts und links erheben sich zwei mächtige Obelisk aus Tannengrün. In der Mitte des Sarges in der Kapelle ist die grüne weiß-rote Freiburger Stadtfahne mit dem St. Georgskreuz aufgezogen, links die badische und rechts die Reichsfahne, schwarz-rot-gold. Schon mit den ersten Frühstößen traf eine große Zahl von Trauergästen ein, darunter der badische Staatspräsident mit mehreren Mitgliedern des badischen Kabinetts, ebenso der Präsident des badischen Landtages und der größte Teil der Mitglieder der badischen Zentrumsfraktion und Vertreter der anderen Landtagsfraktionen. Die Heimatgemeinde Fehrenbachs, Wellendingen, hat ihren Bürgermeister und mehrere Gemeinderäte zu der Beisetzungsfestlichkeit entsandt.

Schon eine Stunde vor dem Eintreffen des Sonderzuges mit den Mitgliedern der Reichsregierung und den übrigen



Trauergästen war der Bahnhofspavillon von einer dichten Menschenmenge belagert. Veritene Gendarmen und ein großes Aufgebot von Polizeibeamten sorgten für Ordnung. Kurz

Die Feier am Grabe.

Vor dem Eingang zum Friedhof hatten zahlreiche Vereine, die Studentenschaft, sowie das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold mit umflorten Fahnen Aufstellung genommen. Der Sarg, der inmitten der Kapelle stand, war mit einem großen Fliederstrauch geschmückt. In der Trauerversammlung sah man Reichskanzler Dr. Luther mit den auswärtigen Trauergästen, dem früheren Reichskanzler Dr. Wirth, dem Abgeordneten Stegwald und dem Reichstagspräsidenten Loh. Ein Quartett des städtischen Orchesters leitete den feierlichen Akt mit Schuberts „Der Tod und das Mädchen“ ein, worauf der Erzbischof Dr. Friz die feierliche Einsegnung vornahm. Im Anschluß daran widmete der Erzbischof dem Entschlafenen einige Gedächtnisworte, in denen er dessen Pflichterfülle rühmte. Vor allem trauerte an der Bahre Konstantin Fehrenbachs die katholische Kirche, für die er in seinem ganzen Leben wirkte und die seiner in dankbarer Liebe stets gedenken wird. Nach dem Erzbischof ergriff namens der Zentrumspartei

Reichsminister Marx

das Wort, der noch einmal das Wirken des Verstorbenen für die Partei und in der Reichstagsfraktion würdigte. Dabei erinnerte er an einzelne charakteristische Züge aus Fehrenbachs parlamentarischen Leben.

Namens der Reichsregierung sprach dann

Reichskanzler Dr. Luther:

„Wir stehen an der Bahre eines Mannes“, so führte der Kanzler aus, „dessen Leben der Arbeit und dem Vaterland gehörte und dessen ganzes Sein und Trachten dem Wohl des deutschen Volkes dienlich war. Mit seiner Familie trauern nicht nur seine politischen Freunde, sondern es trauert das ganze deutsche Volk, weil wir in dem Toten einen unserer Besten und Treuesten verlieren. Wir stehen am Grabe des letzten deutschen Reichstagspräsidenten des alten Deutschen Reiches, am Grabe des Präsidenten der Deutschen Nationalversammlung. Sein Leben war charakterisiert durch sein Streben, auszugleichen und dadurch hat er gerade im parlamentarischen Leben zu wirken vermocht. Wie hat er gelitten, als er die Bürde des Reichskanzleramtes trug und als es ihm nicht vergönnt war, die Erleichterungen für das deutsche Volk zu erwirken, die er so heiß ersehnte. Dennoch ist er nicht verzagt und hat seine ganze Kraft in den Dienst des Volkes gestellt. Gerade in der letzten Zeit, als politische Schwierigkeiten auftraten, haben wir es ihm zu verdanken gehabt, daß wir einen Ausweg fanden. Er war einer der eifrigsten Vertreter des Gedankens der Volksgemeinschaft und ihm war der Gedanke nicht leere Phrasen, sondern Herzenssache. Nicht nur seine Parteifreunde, auch die Reichsregierung wird ihn schmerzlich entbehren. Nun ruht er wieder in seinem badi-schen Heimatboden. Gott gebe ihm Frieden.“

Namens der badischen Regierung widmete Staatspräsident Trunk dem Entschlafenen einen herzlichen Nachruf, in dem er die wertvollen Verdienste des Verstorbenen betonte.

Politische Tageschau.

Die letzten Reichstagsbeschlüsse. Der Reichstag setzte die Höhe der Umsatzsteuer auf 0,75 Prozent fest. Die völlige Aufhebung der Luxussteuer wurde genehmigt. Weiter beschloß der Reichstag entsprechend den Ausschlußbeschlüssen die Senkung der Fusionssteuer. Im Verlauf der weiteren Abstimmung wurde die Verlegung der Zahlungstermine für die Vermögens- und Einkommenssteuer, ferner die Bestimmungen über die Vermögenssteuer und die Aufhebung der Salzsteuer nach den Ausschlußbeschlüssen genehmigt. Schließlich stimmte das Haus auch in dritter Beratung und in den Schlussabstimmungen gegen die Völkischen und Kommunisten bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen der Steuermilderungsvorlage zu.

Beisetzung der Königin-Mutter von Dänemark. In Kopenhagen fand am Sonntag die Beerdigung der Königin-Mutter statt. Große Menschenmengen nahmen in den Straßen Trauerkundung an. Die Flaggen wehten auf Halbmast. Am 1 Uhr nachmittags verließ der Trauerzug das Schloss Amalienborg. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen folgten die Könige von Dänemark und Norwegen, der schwedische Kronprinz, der dänische und der norwegische Kronprinz, die übrigen Mitglieder der königlichen Familie. Die Königinnen von Dänemark und Norwegen mit ihren Hofdamen folgten im Wagen. Vom Hauptbahnhof aus wurde die Leiche der Königin-Mutter im Sonderzug nach Roskilde übergeführt, wo die Beisetzung in der Domkirche erfolgt.

Der Thronpräsident der Orleans gestorben. In Palermo ist Herzog Philipp von Orleans an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Thronpräsident für die Familie Orleans wird nun der Sohn des Herzogs von Chartres, Prinz

Johann von Orleans, Herzog von Orléans, der seit 1899 mit der Schwester des verstorbenen Herzogs von Orleans, der Prinzessin Isabella von Frankreich, verheiratet ist.

Auflösung der rumänischen Kammer. In der rumänischen Kammer kam es aus Anlaß der Rücktrittserklärung der Regierung Brătianu zu äußerst heftigen Tumulten. Der Führer der Opposition Madgearu übte scharfe Kritik an der Politik der liberalen Regierung, die an dem gegenwärtigen niedrigen Stand der rumänischen Währung schuld sei. Die Angriffe des oppositionellen Redners riefen bei den Liberalen heftigen Protest hervor. Pfeifzüge überdauerten minutenlang die Ausführungen des Redners, der schließlich auf das Weiterreden verzichten mußte. Hierauf verlas der Ministerpräsident den Erlass über die Auflösung der Kammer sowie die Abdankung der Regierung. Nach Verlesung des Dankschreibens des Königs an die Regierung Brătianu durch den Kammerpräsidenten Orleanu wurde die Tagung geschlossen.

Handelsteil.

Berlin, 29. März.

Devisenmarkt. Heute lag Brüssel außerordentlich matt (gegenüber dem Pfund Sterling 125), während Paris gegen London bis 143 abwärts. Die übrigen international gehandelten Devisen zeigten kaum Schwankungen.

Effektenmarkt. Die Haussebewegung, die in der vergangenen Woche noch am letzten Tage eingetreten war, übertrug sich auf die heutige Montagbörse. Die Tendenz der Aktienbörse war von vornherein sehr fest.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen märk. 26.7—27.1, Roggen märk. 16—16.8, Sommergerste 17.2—19.5, Winter- und Futtergerste 14.2—15.7, Hafer märk. 17.4—18.6, Weizenmehl 24.5—27.5, Roggenmehl 23.75—25.75, Weizenkleie 10.5—10.75, Roggenkleie 10.2—10.5.

Frankfurt a. M., 29. März.

Devisenmarkt. Im Devisenverkehr zeigt sich die Parität des französischen und belgischen Franken in erheblichem Umfange fort. Die Pariser Pfundparität stieg im Frühverkehr auf 143, die Deutsche Pfundparität auf 123.50 in Pfundparität. Mark und Pfund sind unverändert fest.

Effektenmarkt. Die durch die unerwartet eingetretene Reichsanleiheunterstützung an der Effektenbörse verursachte Steigerungswelle, übertrug sich auch auf die neue Woche. Bereits vor Beginn des amtlichen Verkehrs herrschte auf allen Märkten Haussestimmung, die unter stürmischem Geschäft in Erscheinung trat. Die Umsatztätigkeit am deutschen Rentenmarkt war dagegen sehr bescheiden. Kriegsanleihe 0.407%. Ausländische Renten waren etwas gebessert. Im stürmischen Geschäft kam es wieder am Vorkriegspandbriefmarkt, wo es zu neuen Steigerungen von 20—30 Pfennigen kam.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen 27.25—27.5, Roggen 18—18.5, Sommergerste 21.5—24, Hafer 19.75—21.75, Mais 17.75—18, Weizenmehl 40.5—41, Roggenmehl 25.75—27, Weizenkleie 9.5—9.7, Roggenkleie 10.5.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1194 Rinder, darunter 310 Ochsen, 89 Bullen, 845 Färsen und Kühe, 678 Kälber, 189 Schafe, 4643 Schweine. Preise: Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—57, junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 45—51, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36 bis 44, Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 48—52, vollfleischige, jüngere 42—47, Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52—57, vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 44—50, wenig gut entwidelte Färsen 45—51, ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe 35—43, mäßig genährte Kühe und Färsen 28—43, gering genährte Kühe und Färsen 17—27; Kälber: feine Mastkälber 81—86, mittlere Mast- und beste Saugkälber 71—80, geringere Mast- und gute Saugkälber 60—70, geringe Saugkälber 52—59; Schafe: Mastlämmer und Mastschaf 45—50, geringere Mastschaf und Schafe 36—44; Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg. Lebendgewicht 78—82, vollfleischige Schweine unter 80 kg. Lebendgewicht 70—77, vollfleischige von 100 bis 120 kg. Lebendgewicht 80—82, untreine Sauen und geschnittene Eber 65—75. In der Osterwoche finden die Viehmärkte wie folgt statt: Dienstag, 6. 4., Hauptmarkt für Schweine, Mittwoch, 7. 4., Hauptmarkt für Rinder, Donnerstag, 8. 4., Hauptmarkt für Rinder und Schweine. Es wird darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, 7. 4., Schweine nicht gehandelt werden.

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenstein.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale
C. Ademann, Stuttgart.

Verständnislos starrte sie immer wieder auf die rätselhaften Zeilen. Plötzlich schlugen Stimmen an ihr Ohr. Sie erkannte die Stimme ihrer Mutter und die eines Mannes, die ihr gleichfalls bekannt schienen, nur wußte sie im Augenblick nicht, woher.

Da sie hart an der Biegung saß, konnte sie die Komenden wohl sprechen hören, aber nicht sehen.

„Es freut mich außerordentlich, daß uns der Zufall miteinander bekannt machte“, hörte sie ihre Mutter sagen. „Und natürlich werden wir nicht Montecchi und Capuletti spielen. Im Gegenteil, ich werde mich jederzeit freuen, wenn Sie Zeit finden, zwei einsamen Frauen ein Plauderstündchen zu schenken. Bleiben Sie noch lange hier in Sankt Martin?“

„Ich denke wohl. Ich liebe diese Gegend sehr und fühle mich eigentlich nur hier daheim“, antwortete die Männerstimme. „Jetzt, wo ich Aussicht auf anregenden Umgang habe, werde ich es noch mehr.“

„Und Ihr Vater ist nicht böse, wenn Sie ihn für längere Zeit allein lassen?“

„Nein. Mein Vater und ich sind sehr verschieden, und ich muß es Ihnen offen gestehen, gnädige Frau, wir haben uns nie so recht verstanden. Er ist durch und durch Geschäftsmann und froh, wenn ich hier nach dem Rechten sehe.“

„Es muß aber doch sehr einsam hier für Sie sein!“

„Ja. Zuweilen. Besonders im Winter. Darum bin ich Ihnen doppelt dankbar, daß Sie mir erlauben, öfter auf Wallenhofen zu erscheinen.“

Aus aller Welt.

Zuckersteuereinsparungen in Hamburg. Die Zollbehörde in Hamburg ist großen Zuckersteuereinsparungen im Hamburger Freihafen auf die Spur gekommen. Die Untersuchungen sind noch nicht beendet. Die Steuereinsparungen sind in geschickter Weise längere Zeit vorgenommen worden, so daß es gelungen sein dürfte, das Reich um eine Million Mark zu schädigen.

Raubmord. In Dortmund wurde in einem Stall der 62 Jahre alte Fuhrmann Grauwunder tot aufgefunden. Die Leiche wies am Hinterkopf eine große Wunde auf. Außerdem hatte der Tote einen Anebel im Mund. Arme und Füße waren gefesselt. Nach den bisherigen Feststellungen scheint es sich um einen Raubmord zu handeln. Als Täter kommen eine Straßendirne und deren Zuhälter in Frage, die beide flüchtig sind.

Ein Hochseelutter gefunten. Der Kolberger Hochseelutter „Kolberg 66“ ist bei der Heimfahrt von den Bornholmer Fischgründen gefunten. Die drei Mann starke Besatzung hat offenbar den Tod in den Wellen gefunden. Zwei davon sind Familienväter.

Doppelmord in Ostpreußen. In der Nähe von Arps ist ein Doppelmord verübt worden, wobei der frühere Polizeimajor Schmidt aus Allenstein und der Gutsverwalter Quednau erschossen worden sind. Der Gutsbesitzer Benksi, dessen Gut unter Zwangsverwaltung steht, hatte den mit der Zwangsverwaltung beauftragten früheren Polizeimajor Schmidt bereits öfter bedroht. Schmidt hatte auch gestern mit Benksi zu verhandeln und nahm hierzu vorsichtshalber den Gutsverwalter Quednau mit. Beim Zusammentreffen geriet Benksi so in Aufregung, daß er zur Schußwaffe griff und den Schmidt erschoss. Der ihm bespringende Quednau erhielt ebenfalls einige tödliche Schüsse. Der Täter wurde verhaftet.

Schweres Unglück bei einem Autorennen. Bei einem internationalen Autorennen um den Preis des Königs von Italien überschlug sich ein Wagen und stürzte in den Liber. Der Führer und sein Mechaniker wurden schwer verletzt.

Schweres Autounglück in Paris. Ein schweres Autounglück ereignete sich auf dem Boulevard Saint Germain. Ein Micauto versuchte zwischen zwei in entgegengesetzter Richtung fahrenden Straßenbahnwagen hindurchzufahren, wurde aber erfasst und zerdrückt. Die drei Insassen und der Chauffeur wurden auf der Stelle getötet.

Eine fünfstöpfige Bettlerfamilie verbrannt. In der Nähe von St. Vit an der Glan brach in dem Wirtschaftsgelände eines Bauernhofes Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß eine aus Mann, Frau und drei Kindern bestehende Bettlerfamilie, die in dem Wirtschaftsgelände übernachtete, in den Flammen umkam. Der Brand ist offenbar dadurch entstanden, daß der Bettler mit brennender Pfeife eingeschlafen war.

Letzte Nachrichten.

Osterferien des Reichspräsidenten.

Berlin, 29. März. Der Reichspräsident ist nach Groß-Schwülper gefahren, um dort, wie angekündigt, seinen Osterurlaub zu verleben.

Zum Besuch des österreichischen Bundeskanzlers.

Berlin, 29. März. Ueber den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin wird ein amtliches Kommuniqué veröffentlicht, nach dem in wiederholten Besprechungen im Auswärtigen Amt die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage, wie auch insbesondere alle Fragen behandelt wurden, an denen beide Staaten ein besonderes Interesse haben. Vereinbarung wurde ferner, nach Ostern Verhandlungen über einen Zusatzvertrag zum Handelsvertrag aufzunehmen. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Kamel besuchte heute in Begleitung des Reichsaussenministers die Schlösser von Potsdam.

Rein Willen auf des ehemaligen Kronprinzen im Ausland.

Berlin, 29. März. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die in einer Berliner Zeitung wiedergegebene, aus der „Stampa“ herrührende Nachricht, daß der Kronprinz die Villa Castagnola bei den Poromaischen Inseln am Lago Maggiore gekauft hätte, falsch. Der Kronprinz habe weder im Ausland einen Besitz, noch die geringste Absicht, geschweige denn die materiellen Mittel, sich irgendeinen Besitz zu erwerben.

Die Stimmen waren ganz nahe gekommen. Nun bogen die Sprechenden um die Ecke und Hella, die wie im Traum dagestanden, sprang mit einem halbunterdrückten Ausruf der Ueberraschung auf — vor ihr standen ihre Mutter und der helläugige Fremde, an den sie so gerne jede Erinnerung in sich unterdrückt hatte. . . .

„Ah, Hella“, sagte die Majorin erfreut. „Du bist mir entgegengekommen, mein gutes Kind? Wie nett von Dir! Erlaube, daß ich Dir nun gleich einen neuen Freund vorstelle, — denn wir haben uns wirklich auf dem Festweg gut miteinander angefreundet — Herr Egbert Romberg.“

Keines Wortes mächtig, wie mit Blut übergossen, stand Hella da, während Egbert Rombergs helle Augen schalkhaft lächelnd auf ihr ruhten.

Sie begriff es einfach nicht. Der war es? Der hatte mit Veila gehollt . . . und war über die Dächer geklettert . . . verfolgt als Mörder?

Egbert Romberg! Von dem die Semmelblond einmal blass sagte, er gehöre „auch zu den Räubern, die ohne Wimperzucken das Erbe anderer Leute einstecken“, . . . und über dessen Familie die Mutter bisher äußerst abfällig gesprochen. Denn sie konnte es den Rombergs nicht vergeben in ihrem Innern, daß sie so hartnäckig auf dem äußeren Schein ihres Rechtes bestanden, obwohl sie ganz gut wissen mußten, daß es eben nur der Schein war. . . .

Nun kam Mama mit einem Sproß dieser Familie in bester Laune und schönstem Einverständnis und nannte ihn ihren — Freund! Das alles schien so unwahrscheinlich, so unwirklich.

„Gelt, da staunst Du, Liebling?“ lächelte die Majorin, über Hellas sichtlich Verwirrung sich belustigend.

Deutschland und die Raikongferenz.

Berlin, 29. März. Das Reichskabinett hat zu der Forderung, sich in der Senfer Studienkommission für Ratifizierung betreten zu lassen, noch nicht Stellung genommen. Man will wissen, daß eine Rückfrage darüber wenigstens zu sein scheint, welche Art von Stellung den Vertretern in der Studienkommission zugebracht ist.

Präsident Coolidge und die Abrüstungskongferenz.

London, 29. März. Der Washingtoner Bericht der „Westminster Gazette“ schreibt, die Entsendung des kanischen Gesandten in der Schweiz, Gibson, zur Teilnahme der vorbereitenden Abrüstungskongferenz und der Richter Hughes und Kellogg in die amerikanische Delegation, daß Coolidge wenig von der Kongferenz erwarte.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden. (Aus dem Ländchen.) An den Märztagen haben die Ländchenbauern mit der Äckerarbeit begonnen. Der Boden bearbeitet sich vorzüglich, besonders den Aedern, die im Herbst gestürzt worden sind. Das hat den Vorteil, daß die Schädlinge vernichtet werden durch Kälte. Einzelne Landwirte haben schon Frühkartoffeln um recht früh deutsche Ware auf den Markt zu bringen, ist aber nur in den Sandböden möglich. — Zur Behebung Jugendpflege wird von den zuständigen Stellen in den Landkreisen Wiesbaden mit Erfolg gewirkt. Auf jugendlichen wird eingewirkt durch Fernhaltung von Gelegenheiten, durch Beheizung, durch Anstellung in der freien Zeit religiöse Einflüsse u. a. In allen Gemeinden sollen Spiel- und Sportplätze errichtet werden.

Wingen. (Entdeckung eines neuen Römergrabes.) Hier hat man bei Grabungsarbeiten in der Grabstraße erneut zwei Römergräber freigelegt. In einem Grabe befand sich ein bronzener Spiegel, so daß es hier mit einer Frauengrabstätte zu tun haben dürfte. Innerhalb der letzten Monate hat man an der Fundstelle jetzt fünf Römergräber gehoben.

Frankfurt a. M. (Zum Fall Fleiss.) Der teidiger hat gegen das Urteil im Fall Fleiss Revision angefordert. Die verurteilte Krankenschwester Fleiss verurteilte Wagen während des Transportes in das Gefängnis. Beim Heim sich die Pulsader durchzubissen, sie konnte aber vom Begleiter hieran verhindert werden.

Wibbel. (Ein neuer Mineralbrunnen.) In der Nähe des benachbarten Massenheims wurde ein Mineralbrunnen gebohrt. Das Wasser des neuen Brunnens, der den Namen „Felsenquelle“ führen soll, enthält sehr Eisen und Kohlenstoffe.

Frankfurt a. M. (Die Bevölkerung der Provinz Hessen-Nassau.) Bei der letzten Volkszählung Juli 1925 hatte, nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes, die Provinz Hessen-Nassau insgesamt 2 400 000 Einwohner gegen 2 221 021 im Jahre 1911, davon 1 153 000 (1 084 600) männliche und 1 251 228 (1 136 421) weibliche Personen. Der Zuwachs beträgt rund 8 Prozent und beim männlichen Geschlecht 7, beim weiblichen 10 Prozent.

Offenbach a. M. (Verwaltung der Geseftschafter.) Die Industrie- und Handelskammer Offenbach a. M. teilt mit: Infolge wiederholter Vorstellungen der Industrie- und Handelskammer Offenbach a. M. an die Verwaltung der Geseftschafter, der Börsensteuer, der Obligationensteuer und der Bescheidesteuer für Bezirke der Finanzämter Offenbach-Stadt, Offenbach-Land und Seligenstadt dem Finanzamt Offenbach-Stadt übertragen. Die Verwaltung dieser Steuern befand sich seitdem dem Finanzamt Darmstadt, eine Einrichtung, die zu manchen Unzulänglichkeiten für die Steuerpflichtigen Anlaß gegeben hatte. Die Neuordnung tritt mit dem 1. April d. Js. in Kraft.

Lauterbach. (Vom Eisenbahnzug überfahren und getötet.) Ein 30-jähriger Landwirt aus dem Ort Qued, der mit seinem Kade zwecks Erledigung von Geschäften gefahren war, geriet bei der Rückfahrt am Bahnübergang der Hohnmühle, wo keine Bahnstrecke vorhanden ist, auf einen noch unbekannten Urfaß unter den vorbeifahrenden Eisenbahnzug und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

„Ja, wir trafen uns in der Kanzlei des Notars, Herr Romberg war sogar so liebenswürdig, mich durch einen „falschen Eid“ aus der Verlegenheit zu ziehen. Ich brauchte nämlich einen Zeugen, der mich persönlich kannte und meine Identität durch seine Unterschrift bestätigte. Dazu erbot sich Herr Romberg, obwohl er mich ja gar nicht kannte. . . .“

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau, Sie können mich nicht, aber ich Sie! Ich war anfangs Mai in der Stadt und hatte da ein paarmal das Vergnügen, Sie und die gnädige Fräulein auf der Straße zu sehen, wenn Sie auch nichts davon wußten. Ein so ganz „falscher Zeuge war ich also doch nicht!“ Dabei flog ein verschämtes lächelndes Blick zu Hella.

„Nun, jedenfalls halfen Sie mir sehr freundlich bei der Verlegenheit, lieber Romberg, und gaben mir auch nachher Gelegenheit, mich der Bekanntschaft mit Ihnen zu freuen. Du, Hella, aber gib unserm Gast nun endlich mal die Hand. Dann wollen wir weitergehen und ihm zeigen, was Du aus dem wüsten Wallenhofen machst hast.“

Stumm legte Hella ihre Fingerspitzen in die sich eilfertig entgegenstreckende Hand. . . .

10. Kapitel.

„Nun, habe ich das nicht fein eingerichtet?“ fragte Egbert Romberg lustig, als er mit Hella allein im Wohnzimmer saß, während die Majorin sich entfernt hatte, um ihr Straßenkleid mit einem leichteren Hausgewand zu wechseln.

„Eingerichtet. . .?“ Hella's blaue Augen blinzelten fragend auf. „Wie meinen Sie das, Herr Romberg?“

(Fortsetzung folgt.)

Δ Dieber. (Schwerer Autounfall.) Am Gasthause „Zur Krone“ an der sog. S-Kurve ereignete sich ein schwerer Autounfall. Das Lastauto eines Spediteurs aus Offenbach a. M., das der Geschäftsinhaber selbst steuerte, überfuhr einen Arbeiter des Offenbacher Gaswerkes. Der Mann war sofort tot. Weiter wurde ein Schmiedemeister schwer verletzt. Ueber die Ursache und Schuldfrage des Unglücksfalles war noch nichts Näheres zu erfahren.

Δ Darmstadt. (Eine 10-Millionen-Anleihe der Hessischen Landesbank.) Der Finanzminister erteilt in einer Bekanntmachung der Hessischen Landesbank, Darmstadt, die Genehmigung zur Ausgabe von auf den Zinsfuß lautenden und zu acht Prozent verzinslichen Goldpfandbriefen im Gesamtbetrag von 10 Millionen Mark nebst dazu gehörenden Zinsscheinen. Bis zum 1. Juli 1931 ist eine Kündigung ausgeschlossen. Eine Auslösung darauf kann bis dahin nur in der Höhe derjenigen Beträge erfolgen, nachdem auch die Deduktion der Tilgungsbeträge oder außergewöhnlichen Rückzahlungen bei der Hessischen Landesbank eingegangen sind. Die Stücke werden in der zweiten Reihe zu 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Reichsmark angesetzt.

Δ Darmstadt. (Päpstliche Auszeichnung.) Für merkwürdige Arbeiten in sozialen Zwecken hat der Papst das goldene Ehrenkreuz „Pro ecclesia et Pontifice“ an Frau Antonin Freyda von Kunowski in Darmstadt verliehen.

Δ Frankfurt a. M. (Warnung vor einer Diebin.) Gewarnt wird vor einer weiblichen Person, die den Häusern Blumen und Zweige zum Kauf anbietet und bei dieser Gelegenheit in Wohnungen und Treppenhäusern Diebstähle ausführt. Die Betreffende ist 17 bis 18 Jahre alt, 1,60 Meter groß und hat schmales blaues Gesicht.

Lothales.

Flörsheim am Main, den 30. März 1926.

—r. Die Karwoche. (Hepdomada sancta). Wieder sind wir mit dem Palmsonntag eingetreten in jene hl. Woche, die in der Kirchensprache auch die „große Woche“ heißt. Diesen Namen führt sie daher, weil in ihr das große Geheimnis der Erlösung sich vollzog. In ihr erreicht die Feier des Leidens unseres Herrn und Heilandes ihren Höhepunkt, ihren vollsten Ausdruck und Abschluß. Sie heißt auch die „stille Woche“, weil alle freudigen Erhebungen beim Gottesdienst u. auch im bürgerlichen Leben des Christen schweigen. Mehr und mehr verengt sich die Kirche in die Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens des Welterlösers, bis ihre Trauer in den drei letzten Tagen der Woche den höchsten Grad erreicht. Zum Ausdruck dieses Schmerzes vernehmen die Gloden, die Altäre werden ihres Schmuckes beraubt, und wehmütig erklingen in den abendlichen Trauermetten die Klagelieder oder Lamentationen des Propheten Jeremias. Viermal wird in dieser Woche am Altare die Leidensgeschichte unseres Herrn und Heilandes gelesen, um uns zu überzeugen, wie schwer der Kampf war, um uns zu erlösen und Tod und Hölle zu besiegen. Am Palmsonntag geschieht diese Lesung nach dem Evangelisten Matthäus (Kapitel 26 und 27), am Dienstag nach dem hl. Markus (Kapitel 14 und 15), am Mittwoch nach dem hl. Lukas (Kapitel 22 und 23) und am Karfreitag nach dem hl. Johannes (Kapitel 18 und 19). Die Kirche wird von der Betrachtung der Leidensgeschichte so in Anspruch genommen, daß während der Karwoche und auch während der Osterwoche kein Heiligenfest gefeiert wird. In früherer Zeit ruhten auch die niedertlichen Arbeiter während dieser erhabenen Woche und christliche Kaiser erließen Gesetze, welche in den 14 Tagen von Palmsonntag bis Karfreitag alle Zivils- und Kriminalprozesse verboten. Auch schenkten vielfach in diesem Zeitraum die christlichen Fürsten den Gefangenen die Freiheit, begnadigten Verbrecher usw. Die Benennung Karwoche stammt wahrscheinlich von dem alten deutschen Worte Kara oder Chara, d. h. Klage, Wehklage ab. Die Witterung ist in dieser Woche in der Regel rau und frostig und wird daher auch im Volksmund mit dem Ausdruck „Karwochwetter“ bezeichnet.

Miete. Die Blättermeldungen aus Berlin zu entnehmen ist, ist die Miete für Monat April 1926 auf 94% der Friedensmiete festgesetzt.

Kreisversammlung der Zentrumspartei. Am Gründonnerstag, 1. April, nachm. 2 Uhr findet in Hochheim in der Bahnpostwirtschaft eine Kreisversammlung der Zentrumspartei statt, in der eine Reihe wichtiger Fragen zur Beratung stehen. Dabei soll der seit Jahren gehegte Wunsch, eine Kommunalpolitische Vereinigung zu gründen, in Erfüllung gehen. Als Hauptberichterstatler ist der Generalsekretär der Kommunalpolitischen Vereinigung, Zentrale Köln, Herr Dr. Heinen gewonnen.

Der Storch ist da. Am Sonntag, den 28. März gegen 2 Uhr stellte sich Herr Storch auf seinem Neste ein. Mit freudigem Geklapper und Flügelgeschlagen nahm er von seiner lustigen Behausung Besitz. Gestern Montag ist auch schon Frau Storchin angekommen. Nun muß es doch Frühling werden!

Rundfunkausstellung in der Stadthalle Mainz a. Rh. Die Verwaltung der Stadt Mainz veranstaltet vom 4. bis einschl. 12. April ds. Jrs. in dem gediegen renovierten großen Saal der kürzlich von der Besatzungsarmee freigegebenen Stadthalle eine Rundfunkausstellung die musterhaft zu werden verspricht. Das Ganze wird einen umfassenden Überblick über den heutigen Stand der Radiotechnik bieten, zumal sich auch das Reichspostministerium durch Überlassung wichtiger Ausstellungsküde an die ausstellende technische Hochschule Darmstadt beteiligt.

Gleichstrimp un Anneres. Seitere Gedichte in nassauischer Mundart von Minna von Konarski, Wiesbaden, Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. Preis 1 RM. Zu haben in der Geschäftsstelle der „Neuen Wiesbadener Zeitung“ und in den meisten Buchhandlungen. Das Bodenständige auch in der Dichtung mehr und mehr in den Vordergrund treten zu lassen, dieser gute Gedanke findet in den Mundartge-

dichten trefflichen Ausdruck: Auch von den „Gleichstrimp un Anneres“ der bekannten heimischen Schriftstellerin Minna von Konarski gilt das Obengesagte, und von ihrer Heiterkeit, ihren lustigen Geschichten, wird der Leser bald „angestekt“ werden, so sehr, daß er sich wie „illuminert“ vorfindet: Das zu erwartende Gleichstrimp-Ergebnis.

Sportverein 09 Flörsheim in Führung!

F.-B. Geisenheim 1. — Sp.-B. Flörsheim 1. 1:3
2. M. 0:4

Am vergangenen Sonntag weiste der hiesige Sp.-B. 09 mit seinen beiden Mannschaften in Geisenheim. Mit gemischten Gefühlen begaben sich die Fußballer zur Bahn, mußte doch wieder, durch allerlei Umstände veranlaßt, Ertrag eingestellt werden. Umso höher sind die Siege zu werten, die schwer erkämpft werden mußten. Die 2. M. bewies, daß sie mit Recht an 1. Stelle steht indem sie ihren körperlich weit überlegenen Gegner mit 4:0 niederrang, obwohl der Unparteiische von Geisenheim war und öfters, als notwendig, für seine Farbe entschied. — Am 3. Uhr begann das Haupttreffen. Wie werden die blau-weißen Gäste bestehen? Die schwarz-weißen Geisenheimer wählen den Wind als Bundesgenossen und drängen gleich mächtig, doch die Flörsheimer Deckung ist unüberwindlich. Die Gegenangriffe, unter Führung des Kämpen A. Grefer werden ebenfalls abgeschlagen. Publikum und Spieler des schönen Rheinstädtchens sind äußerst aufgeregt und oft wird sehr robust gespielt, wozu wohl auch der Sportartikel im dortigen Lokalblatte beigetragen hat. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt. Nun kommen die Mainleute mehr und mehr auf. Die Geisenheimer stellen um. Der Flörsheimer Sturm unternimmt flotte Vorstöße. Richter erhält den Ball, umspielt, täuscht den Torwächter und das 1. Tor ist fertig. 3 Minuten später dasselbe Bild und zum 2. Male ist Geisenheims Verteidigung geschlagen. Nun setzen die Unterlegenen Dampf auf. Aber ein unfaires Angehen des Fl. Mittelstürmers durch den gegnerischen Torhüter wird mit Elfmeter bestraft, der obwohl 2 mal getreten platziert verwandelt wird. 3 Tore in 7 Minuten! Unter dem Druck der Unfairness des Gegners läßt die Kampftruppe der Flörsheimer nach und die „Gastgeber“ erzielen das Ehrentor. Beim Schlupf hatte die taktisch richtig spielende Mannschaft gewonnen! Der Schiedsrichter, ein Herr aus Höchst, leitete unsichtig und korrekt, doch hätte er etwas energischer sein müssen. — Die Jgd.-M. siegte gegen diejenige von Weilbach mit 3:1.

Tabellenstand der A-Klasse Nordhaingau (1. Mannschaft)

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Flörsheim	17	12	2	3	34:29	26
Weilbach	20	12	2	6	44:32	26
Geisenheim	19	11	2	6	50:42	24
Schierstein	18	10	2	6	53:30	22
Dohheim	20	10	3	7	45:36	23
Sp.-B. Wiesbaden	19	10	2	7	46:45	22
Rauhenheim	18	8	5	5	41:30	21
Rassau Wiesbaden	17	7	2	8	35:40	16
Biebrich	18	6	3	9	25:27	15
Hochheim	19	2	4	13	34:55	8
Camberg	19	1	1	17	16:49	3

Gedenktafel für den 31. März.

1667 † Landgraf Philipp der Großmütige von Hessen in Kassel (* 1504) — 1596 * Der Philosoph René Descartes in La Haye (* 1596) — 1727 † Der Physiker und Astronom Isaac Newton in London (* 1643) — 1811 * Der Chemiker Rob. W. Bunsen in Göttingen (* 1799) — 1814 Einzug der Verbündeten in Paris — 1847 * Der Bildhauer Hermann Volz in Karlsruhe — 1907 Ende des Perero-Aufstandes.

Die Reichsgesundheitswoche.

Vom 18. April bis 25. April findet die vom Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung und dem Landesausschuß organisierte Reichsgesundheitswoche (R. G. W.) statt. Was will die R. G. W.? Diese Veranstaltung will während einer Woche gleichzeitig im ganzen Reich mit allen Mitteln der Belehrung und Propaganda die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Gesundheitspflege lenken. Als gewaltiger Appell soll die R. G. W. alle Volksschichten, Kinder und Erwachsene, Mann und Frau aufrufen, um ihr Interesse an allen gesundheitlichen Fragen wachzurufen, zu beleben und jeden zu vernunftmäßiger hygienischer Lebensweise zu erziehen. Die R. G. W. will vom Gewissen zum Gewissen, von der Erkenntnis zur Verantwortung, Licht lenken und will dem einzelnen zeigen, in welcher Weise er durch eine naturgemäße Lebensweise seine Gesundheit fördern, seine körperlichen und geistigen Kräfte stärken und seine Arbeitsfähigkeit steigern kann und will Eltern und Erziehern die Wege zeigen, wie das Kind in Pflege, Unterricht, Ernährung und Beldung zu erziehen ist. Die Mitarbeit jedes einzelnen im Kampfe um die Volksgesundheit zu gewinnen, ist das Ziel, dem diese Veranstaltung zustrebt.

*

Kranke Transporte auf der Reichsbahn. Es ist noch wenig bekannt, in welcher mannigfachen Weise die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die Beförderung Kranker ermöglicht. Neben der Verwendung besonderer Kranken-Salonwagen, die außer einem Bett noch zwei Sofas, einen Sessel, mehrere Stühle, sowie einen Waschraum mit Hochvorrichtung enthalten, können einzelne 3. Klasse-Abteile durch Herausnahme von Zwischenwänden und durch Einstellen einer in sich gefederten Bahre, eines Lehnstuhls, Klapptisches und Wandschrankes in einen Krankenraum umgewandelt werden. In gleicher Weise können auch 4. Klasse-Wagen sowie, bei ausreichendem Raum, Gepäckwagen für den Krankentransport freigegeben werden. Während bei Sondereinstellung eines Gepäcks- oder Güterwagens, Personenzugens 3. oder 4. Klasse oder eines Wagens mit Krankenabteil eine Mindestgebühr von 30 Mark sowie der Fahrpreis von mindestens acht Fahrkarten erhoben wird (Begleiter bis zu zwei Personen haben freie Fahrt), kann gegen Lösung von zwei Fahrkarten 3. Klasse für den Kranken und je einer für die Begleiter eine Beförderung liegender Kranker im Gepäckwagen für alle Zugkategorien erfolgen. Zur Verhütung von Krankheitsübertragungen werden die benutzten Wagen und Abteile einer gründlichen Reinigung unterzogen. Ueber die Beförderung von Personen mit ansteckenden Krankheiten hat der für die Zugangsstation zuständige Kreisarzt zu entscheiden. Pestkranke sind von einer Beförderung ausgeschlossen.

Entgegenkommen bei Überschreitung der Erklärungsfrist. jedoch nicht über den 8. April hinaus. Gegenwärtig sind die Steuererklärungen über das Einkommen des Jahres 1925 abzugeben. Hierzu ist nicht nur verpflichtet, wer bisher seine Vorauszahlungen nach dem Umsatz oder nach dem Ver-

Für die
Karwoche!



Kabliau ohne
Kopi

Mittwoch eintreffend billigst

G. SAUER

mögen oder nach dem RM aus einer Zwischenbilanz ergebenden mutmaßlichen Gewinn entrichtet hat, also die Gewerbetreibenden, sondern auch, wer die Vorauszahlungen nach den Überschüssen der Einnahmen über Werbungskosten entrichtet hatte, also die freien Berufe, größeren Geschäftsempfänger, Hausbesitzer und dergleichen. Die jetzige allgemeine Abgabe von Steuererklärungen bildet somit die Grundlage für die Ueberleitung von dem bisherigen anormalen in das künftig normale Vorauszahlungssystem. Es sei darauf hingewiesen, daß die Frist für die Abgabe der Steuererklärung an sich am 27. März abgelaufen ist. Wegen der Schwierigkeiten, die sich insbesondere für Gewerbetreibende nach der zweijährigen Unterbrechung bei der diesmaligen Abgabe der Steuererklärungen ergeben können, wird aber, wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, von der Festsetzung von Zuschlägen wegen Fristversäumnis abgesehen werden, wenn die Einkommen- oder Körperschaftsteuererklärung spätestens bis zum 8. April, also zwei Tage nach Ostern, beim Finanzamt eingeht. Im Interesse der Vereinfachung gilt das gleiche für die Umsatzsteuererklärung.

Verhütung von Waldbränden. Mit Beginn des Frühjahr wachst die Gefahr der Waldbrände. Es muß daher wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß insbesondere Spaziergänger, Wanderer alles vermeiden, was irgend dazu beitragen könnte, einen Waldbrand zu verursachen. Nach den amtlichen Bestimmungen darf in Waldungen oder in der Nähe derselben, sowie auf einem an den Wald anstoßenden Torfmoor ohne Erlaubnis der Forstbehörde kein Feuer angezündet werden. Die Eltern schulpflichtiger Kinder sollen veranlaßt werden, ihre Kinder vor dem unvorsichtigen Gebrauch von Feuerzeug zu warnen und insbesondere auf die Schädlichkeit und Gefährlichkeit des Abbrennens von Steden und dürrer Gras hinzuweisen.

O Zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Große Schöffengericht verurteilte den bereits vorbestraften 23jährigen Gelegenheitsarbeiter Otto Belschütz aus Erfurt und den gleichaltrigen Metallschleifer Georg Schwarz aus Leimbach, im Kreise Ziegenhain, wegen Raubüberfalls und mehreren Einbruchsdiebstählen zu 6 Jahren Zuchthaus bzw. 6 Jahren Gefängnis. Die gemeingefährlichen Burschen hatten u. a. eine gelähmte alte Frau, als sie Geld zu geben verweigerte, aus einem Krankenstuhle geschleppt, gewürgt und ihrem Schicksal überlassen.

O Das Urteil gegen die Wirtschaftssaboteure. In dem gegen die Wirtschaftssaboteure, in dem gegen die Mitglieder kommunistischer Terrorgruppen wegen auf Förderanlagen verübter wirtschaftlicher Sabotageakte verhandelt wurde, fällt das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Schuster wird freigesprochen. Die Angeklagten Popilarski und Dabienet werden zu je 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Am Mittwoch, den 31. d. Mis. vorm. 10 Uhr wird der im Sullenstall entfallende Dung auf dem Rathaus Zimmer 3 versteigert.

Nachdem bei dem Rindviehbestand der Wirtschaftlichen Frauenschule Bad-Weilbach, sowie Martin Leicher hier Eisenbahnstraße die Maul- und Klauenseuche festgestellt wurde, wird die Ortsperre erneut über den Gemeindebezirk verhängt.

Es wird weiter darauf hingewiesen, daß für die Zeit der Sperre die Hunde anzuleiten sind und nicht frei umher laufen dürfen.

Flörsheim a. M., den 29. März 1926.

Die Polizeiverwaltung: Laud, Bürgermeister.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe für Kath. Windolf (Krankenhaus) 7 Uhr Amt für Schwester Justina, 4.30 Uhr Beicht. Gründonnerstag 8 Uhr Stiftungsamt für die Verstorbenen der Jatz. Bruderschaft, 8 Uhr Abends Andacht.

Israelitischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 31. März 1926. 2. Fest. 7.40 Uhr feiert. Abendgottesdienst. 8.30 Uhr Morgengottesdienst. 3.00 Uhr Minchagebet. 7.40 Uhr Abendandacht.

Zu Ostern billige Eier

	10 Stüd	25 Stüd
Sied-Eier	85	2.10
Sied-Eier schwere	1.10	2.70
Trink-Eier ganz schwere	1.30	3.20

Eierfarben in allen Farblönen.

Osterhasen von 10 Pfg. an, Schokolade-Eier, Dragée-Eier Pfd. 95 Pfg.

G. Sauer

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen
gestern Abend 8 Uhr meinen innigstgelieb-
ten Gatten, meinen lieben Vater, Sohn,
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,
Herrn

Joseph Schmitt

nach langem, schweren mit Geduld ertrage-
nem Leiden im 46. Lebensjahre, zu sich
in die Ewigkeit abgerufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Frau Joseph Schmitt Ww.
und Kind.

Flörsheim a. M., Frankfurt a. M.,
Butzbach, den 30. März 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm.
4.30 Uhr vom Sterbehause Grabenstraße 58 aus statt.
Das 1. Seelenamt ist am Mittwoch vorm. 7 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während
der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben
Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels u. Veters Herrn

Philipp Robert Horas

sagen wir Allen tiefgefühlten Dank. Besonderen
Dank den Kameradinnen und Kameraden von 1901,
den Mitarbeitern der Firma Opel, der Firma
Opel sowie der werten Nachbarschaft für die zahl-
reichen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Franz Horas.

Flörsheim a. M. den 29. März 1926.

Karfreitag, den 2. und Karsamstag,

den 3. April 1926 bleiben Kasse und

Schalter

geschlossen.

Genossenschaftsbank Flörsheim.

27. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Beginn 1. Klasse 16. und 17. April

1/2	1/4	1/2	1/4	Doppellose
RM. 3.—	6.—	12.—	24.—	48.—

1.—5. Klasse 15.— 30.— 60.— 120.— 240.—
Bestellungen erbitte baldigst, da der Vorrat sehr gering!

Karl Unger, Kantl. Lottereeinnahme, Mainz

Grosse Bleiche 55/57. Tel. 1254. Postscheckkonto 1148

Frisch von der See

Für die Karwoche
Cabliau topflos

Mittwoch früh eintreffend.

Süß-Büdinge Bund 26 Bfg.

J. Latscha

Man bittet Manuskripte nur einseitig
zu beschreiben.

Wir verschenken

bei einem Ostereinkauf von
2.— Mark an einen Riegel

la. Milchschokolade

Wir empfehlen

Osterhasen u. Ostereier

in jeder Art und Preislage.

Für die Feiertage gepflegte, preiswerte Weine

P.J. Bettmann & Cie.

Grabenstraße 17.

Grabenstraße 17.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 3. April 1926

(Karsamstag) bleibt unser Büro und Kasse

geschlossen.

Nassauische Landesbank
Landesbankstelle Hochheim a. M.

PETERS UNION

Fahrradreifen

die deutsche Qualitätsmarke frisch eingetroffen bei
Gebr. Schneider, Fahrradhandlung

Flörsheim am Main.

Gymnastik als Lebensfreude

Von Paul Jsenfels

Dieser wunderhübsche große Bilderband bringt 72
künstlerische neue Naturaufnahmen, die das Ent-
zücken Aller hervorrufen!
Preis geb. RM. 5.50, Schw. Fr. 7.—, in Halbleinen RM. 7.—,
Schw. Fr. 8.75.

Neu!

Im monatlangen Mühen wurde von Paul Jsenfels das
ganze frische, fröhliche Leben und Treiben einer bekannten
Gymnastikschule am Meer auf die Platte gebannt. Eine
nie gelehene Bilderreihe der Schönheit und des Frohsinns, in
Licht, Sonne u. Freiheit getaucht. Die durchweg ganz neuen
Bilder werden nur in diesem Buche gezeigt. Paul Jsenfels ist
durch seine Körperkultur-Vorträge überall bekannt u. beliebt.
(Verlag Dietz & Co. Stuttgart)

Zu beziehen durch: die Buchhandlung H. Dreisbach Flörsheim.

Oster-Eier

Sied-Eier 10 Stck. 85

Sied-Eier große 10 Stück 1.15

Trink-Eier 10 Stück 1.35
Marke „Columbus“

Extra schwere braune
Holländer 10 St. 1.48

Solange Vorrat:

Schokolade-Hasen 3 Stück 50

1 Stück 25 und 45

Schokolade-Eier Stück 30

Dragee-Eier Pfund 1.00

J. Latscha

Der kluge Geschäftsmann inferior

Klug u. weise

ist die Hausfrau

die ihre Garderobe (Damen-, Herren- und
Kinderkleider), Decken, wollene und seidene
Vorhänge, Kissen, Gardinen, Teppiche, Hand-
schuhe, Federn etc. etc. chemisch reinigen
oder färben läßt. Die meisten Gegenstände
lassen sich sicher wieder wie neu herstellen.
Neuanschaffungen werden gespart und dem
persönlich. Wohlbefinden Rechnung getragen.

Färberei Gebr. Röver,

Chemische Reinigungswerke
Frankfurt a. M.

Annahmestelle Flörsheim a. M.

Burkhard Flesch, Hauptstr. 31

Oster-Geschenke

Viele gute
u. praktische

zu außergewöhnlich billigen
Preisen aus den Abteilungen:

Konfektion

Covercoat-Mantel flott gear-

beit, la gewählte Ware 14.75

Covercoat-Mantel imprägn.,

guftigende Herrenform 18.75

Covercoat-Mantel mod. Glos-

tenform u. Faltengarn. 23.75

Rips-Mantel in mod. Farben,

flotte Verarb. guter Stg 32.75

Rips-Mantel mit schöner

Faltengarnitur . . . 38.75

Cheviot-Kleid reine Wolle

mit schöner Stiderei. 8.50

Popeline-Kleid mit aparter

Faltengarnitur . . . 11.75

Herrenartikel

Oberhemden weiß u. farbig

1a Dual. 11.75, 9.75, 8.75, 7.75

Stärke-Kragen 1a 4- u. 5-fach,

alle mod. Formen und

Beiten . . . 1.25, 0.90, 0.75

Selbstbinder Kunstseide, Halb-

seide und reine Seide ele-

gante Muster u. enorme Aus-

wahl 4.95, 3.75, 2.95, 1.50, 0.95

Taschentücher in weiß m. farbig.

Kante St. 0.60, 0.45, 0.35, 0.25

Taschentücher gest.

St. 0.90, 0.75, 0.60, 0.45, 0.25

Hosenträger mit Leder-

patte. . . 2.25, 1.50, 0.85

Herren-Socken einfarbig

u. gem. . . 1.60, 0.80

Herren-Socken in Wolle, Macco

und Seidenflos 3.50, 1.75, 0.95

Kleiderstoffe

Cheviot in vielen Farben,

reine Wolle . . . Mtr. 1.85

Popeline reine Wolle in

netten Modelfarben Mtr. 2.10

Rips 130 cm br. ganz moderne

Farb., reine Wolle Mtr. 6.95

Boß-Boile 116 cm breit, 1a

schweizer Ware Mtr. . . 1.95

Schotten elegante Muster sehr

billig . . . Mtr. 1.35, 1.18

Wach-Mousseline enorme

Musterausw. Mtr. 1.25 0.98

Damast dopp. br. eleg. Farb.

für Jagquardfutter Mtr. 2.58

Gardinen

Beise-bises in Tüll u. Etamine

. . . 0.85, 0.65, 0.50, 0.38, 0.28

Schreiben-Gardinen nette Must.

Mtr. 0.75, 0.68, 0.45, 0.38

Stores in Tüll u. Etamine

. . . St. 2.95, 2.45, 1.95, 1.35

Ein Posten hochmod. dunkle

Madras-Garnituren

weit unter Preis.

Moquet 130 cm breit, außer-

gewöhnlich billig Mtr. 7.75

Madras schwarz und gold

130 cm breit . . . Mtr. 3.95

Putz

Jugendliche Stoffe schwarz

und farbig garniert . . . 4.95

Eigen-Hüte neueste Farben

u. Formen, als Frauenhut

und jugendlich garniert 6.95

Tagalpicol-Hüte mit Band-

schleifen, in mod. Farben

und Formen . . . 8.50

Seiden-Hüte auch für Kinder

in groß. Auswahl von 2.95 an

Mod. bunte Sport-Hüte rei-

zende Neuheit von 2.95 an

Garnierte Hüte groß. Ausw., in

all. Strohart u. jed. Preislage.

Damen-Wäsche

D-Hemden Trägerf. u. Kchfel-

schl., gute Stoffe mit Hohl- u.

Stiderei. . . 2.65, 2.15, 1.30

D-Hosen gest., 1a Hemden-

tuch, mit Hohl- u. Stiderei-

volant . . . 3.95, 2.75, 1.95

Jumper-Unterhosen elegante

Ausführung 2.95, 2.25, 1.50

Reinzebröcke 1a Stoffe, Hohl-

saum und reiche Stiderei-

garnitur . . . 5.95, 4.75, 3.50

Nachthemden halbe und lange

Ärmel, solid. Stoff, elegante

Ausführung 7.50, 5.75, 4.25

D-Hemdchen Bindelform u.

Hohlraumgarnitur 5.75, 4.75

D-Schlupfhosen großes Farben-

sortiment, beste Qualität

. . . 2.50, 1.95, 1.35

Kopffalatplan

„Kalkönig“. Alle Früh-

pflanzen, sowie Frühlingss-

für Garten u. Friedhof. Säme-

in Qualitätswaren empfe-

Friedrich Evers, Gärtner

am Friedhof. Fernsprecher

der Schulentlassenen.

Mittwoch 8 Uhr Aufnah-

der Schulentlassenen.

Prima

Speise-Kartoffel

zu verkaufen. Eisenbahn-

9 Pfd. Mtr. 6.— frant-

Dampfabrik, Homburg

Man bittet kleinere

zeigen bei Aufgabe

fort zu bezahlen.

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun

Flomun